

tensive Lektüre der *Vita Berards* († 1130), der vor allem als Parteigänger Pashalis II. bekannt ist; es ergibt sich ein plastisches Bild vom Leben Berards, seinem Umfeld im südlichen Latium und dem Bischofsideal, das seine *Vita* vertritt. – Steven VANDERPUTTEN, *Charles de Flandre et saint Jonat: les moines de Marchiennes entre pouvoir comtal et sainteté foncière (début du XII^e siècle)* (S. 277–293), stellt an der von ihm selbst 2008 edierten Translationserzählung (vgl. DA 65, 242 f.) die Besonderheit heraus, dass die Mönche von Marchiennes in der Krisenzeit unmittelbar nach der Ermordung Karls des Guten sich nicht auf die Reliquien ihrer etablierten Heiligen stützten, um ein gefährdetes Dorf zu schützen, sondern auf den bis dahin nahezu unbekanntesten ersten Abt ihres Klosters, der nach diesem Zwischenspiel und nach der Stabilisierung der Verhältnisse auch wieder weitgehend dem Vergessen anheimfiel. – Agnès DUBREIL-ARCIN, *L'hagiographie dominicaine: un instrument d'insertion de l'ordre dans l'Église et dans la ville* (S. 295–311), untersucht das *Speculum sanctorale* des Bernard Gui, das, obwohl es anders als frühere dominikanische Legendare weit mehr Heilige behandelt, als in das *Sanctorale* des Ordens aufgenommen wurden, nirgends seine dominikanische Identität verleugnet. – Claude ANDRAULT-SCHMITT, *Édifier: les enjeux de la création architecturale dans les stratégies de promotion de la sainteté (XI^e–XIII^e siècle)* (S. 315–346, 8 Abb.), zeigt verschiedene Möglichkeiten, im Kirchenbau mit neuen Heiligengräbern umzugehen. – Nicholas VINCENT, *William of Canterbury and Benedict of Peterborough: the manuscripts, date and context of the Becket miracle collections* (S. 347–387), unternimmt erstmalig eine eingehende Sichtung der Überlieferung der beiden Mirakelsammlungen und kommt auf dieser Basis zu einleuchtenden neuen Thesen über deren Entstehungszusammenhang, vor allem zu einer Neudatierung der Sammlung Wilhelms in die Zeit nach 1187. – Philippe GEORGE, *Le pays mosan, laboratoire hagiographique impérial? (S. 389–409)*, sucht in hagiographischen Texten aus dem Bistum Lüttich nach Äußerungen, die Partei nehmen für Kaiser Heinrich IV. – Edina BOZÓKY, *Reliquaires et idéologie dans l'Empire, XII^e siècle (S. 411–421, 7 Taf.)*, stellt als kühne Neuerung der im Umfeld Friedrich Barbarossas bzw. Heinrichs des Löwen entstandenen Reliquiare Kaiser Heinrichs II., eines Arms Karls des Großen und des Hauptes König Oswalds heraus, wie hier zum Teil noch lebende Mitglieder der herrschenden Dynastien mit Christus, Maria und den Aposteln auf ein und derselben Ebene dargestellt werden, und das im geheiligten Umfeld eines Reliquiars. – Gábor KLANICZAY, *Pouvoir et idéologie dans l'hagiographie des saintes reines et princesses (S. 423–446)*, stellt in den heiligen Königinnen des frühen und hohen MA und den heiligen Königstöchtern des 13. Jh. zwei unterschiedliche Modelle von weiblicher Heiligkeit einander gegenüber. – Ralf LÜTZELSCHWAB, *Deo devotus extitit. Édouard III d'Angleterre et sa politique de reliques entre tradition et innovation (S. 447–461)*, stützt sich auf die Erwähnungen des Reliquienschatzes in den Akten des Königs und kommt zu dem Ergebnis, dass Eduard anders als seine Zeitgenossen Karl V. von Frankreich und Kaiser Karl IV. seine Reliquien nie zu politischen Zwecken instrumentalisiert hat. – Jean-Marie SANSTERRE, *L'image „instrumentalisée“: icônes du Christ et statues de la Vierge, de Rome*